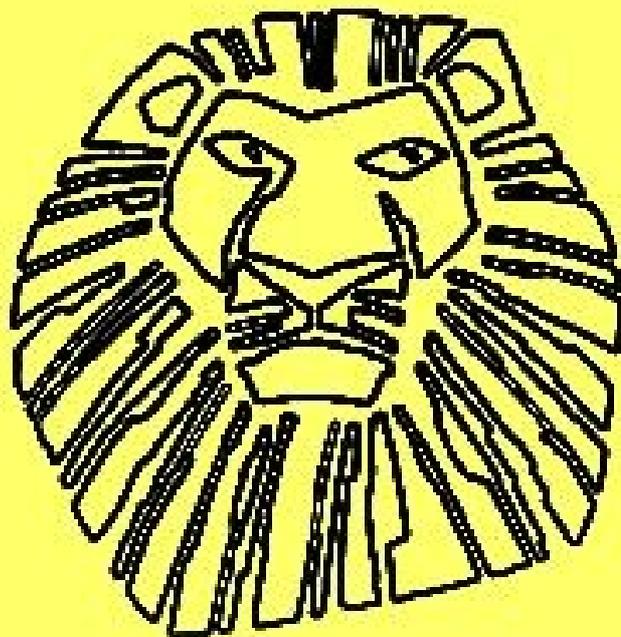




AFRIKA- JOURNAL

PROJEKTTAGE AN DER GESAMTSCHULE
HOERSTEL

3.-5. MAI 2017



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	1
Interview mit Herrn Hesse.....	2
Wusstest du.....	2
Interview mit Herrn Sauerhering.....	3
Das Thamani-Projekt – kurz vorgestellt.....	3
Der Kruger Nationalpark.....	4
Afrikanische Siedlungen.....	5
Afrikanische Masken.....	6
Kinder Afrikas.....	7
Bilder der Savanne.....	8
Der Regenwald.....	9
Afrikanische Muster.....	10
Afrikanisches Essen.....	10
Gesundheit in Afrika.....	11
Afrikanische Trommeln.....	12
Einige Fragen an Herrn Glombik und Teilnehmer seiner Trommel-Gruppe.....	12
Nelson Mandela.....	13
Afrikanische Staemme.....	14
Townships.....	14
Afrikanische Spiele.....	15
Spielanleitungen zum Nachspielen.....	16
Afrikanische Taenze.....	16
Afrikanische Motive.....	17
Afrika und das Wasserproblem.....	18
Sport und Sportgeraete in Afrika.....	19
5 Minuten Afrika.....	20
Solarkocher.....	20
Schmuck und Gesichtsbemalung.....	21
Kinder auf der Flucht.....	22
Impressum.....	23
Bildnachweise.....	23

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit über einem Jahr besteht die Partnerschaft zwischen unserer Schule und dem Thamani-Projekt: Grund genug, unsere erste Projektwoche dem Thema Afrika zu widmen. In unseren Artikeln haben wir versucht, die Themen der Projektgruppen aufzuarbeiten und den Teilnehmern über die Schulter zu schauen. Erfahrt mehr über den uns in vielerlei Hinsicht so fernen, aber doch so interessanten und spannenden Kontinent...

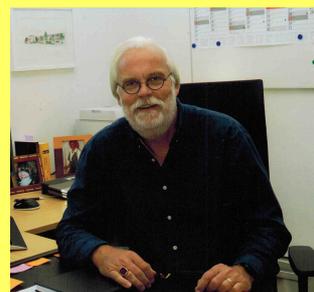
Und jetzt viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion



INTERVIEW MIT HERRN HESSE

Von Leon, Justin, Finn



Frage: Wie sind Sie als Schulleiter auf die Idee gekommen, Projekttag an unserer Schule zu veranstalten?

Herr Hesse: Projekttag werden an vielen Schulen durchgeführt. Es geht darum, dass man neben Fächern wie Deutsch, Mathe oder Englisch auch einmal an einem Thema arbeitet, das jahrgangsübergreifend ist. Das Thema Afrika ergab sich dann aus der Kooperation mit unserer Partnerschule in Afrika.

Frage: Wie lange haben die Vorbereitungen der Projekttag gedauert?

Herr Hesse: Wir arbeiten seit ungefähr drei Monaten an der Vorbereitung.

Frage: Welche Beziehung haben Sie selbst zu Afrika?

Herr Hesse: Ich finde den Kontinent sehr interessant, war aber selbst noch nicht dort. Mein Ziel ist es, selbst einmal dorthin zu reisen.

Frage: Wird es in Zukunft regelmäßig Projekttag an unserer Schule geben?

Herr Hesse: Es ist ein Wechsel zwischen einem Sponsorenlauf, wie wir ihn im letzten Schuljahr veranstaltet haben, und Projekttag angedacht.

Wir danken Ihnen für das Interview!

WUSSTEST DU...

... dass man Afrika nicht pauschal als armen Kontinent bezeichnen kann? Insbesondere im Norden und Süden gibt es viele reiche Menschen, aber die Besitztümer sind sehr ungleich verteilt. In Südafrika beispielsweise werden 85% der Steuern von der weißen Oberschicht erbracht, die meisten Schwarzen sind arm. Dies führt zu großen gesellschaftlichen Spannungen.

INTERVIEW MIT HERRN SAUERHERING

von Finn, Leon und Justin



Frage: Herr Sauerhering, Sie haben die Kontakte der Schule mit dem Thamani-Projekt ins Leben gerufen. Wie ist es dazu gekommen?

Herr Sauerhering: Eine der Initiatorinnen des Projekts ist eine Arbeitskollegin meiner Frau. So bin ich auf die Idee einer Schulpartnerschaft gekommen.

Frage: Welches Verhältnis haben Sie selbst zu Afrika?

Herr Sauerhering: Ich kenne Afrika nur vom Fernsehen her

und war leider noch nie selbst dort.

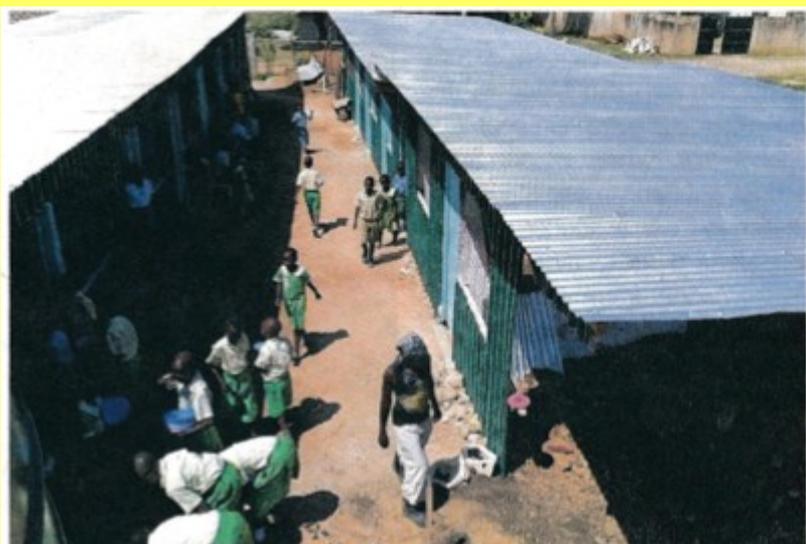
Frage: Haben Sie denn vor, selbst einmal dorthin zu reisen?

Herr Sauerhering: Selbstverständlich würde ich selbst gerne einmal dorthin reisen! Insbesondere möchte ich natürlich unsere Partnerschule besuchen und mir vor Ort ein Bild von der Arbeit dort machen.

Danke für das Interview!

DAS THAMANI-PROJEKT - KURZ VORGESTELLT

Das Wort „Thamani“ stammt aus einer ostafrikanischen Sprache und bedeutet „Würde“. Es geht dem Projekt darum, dass auch arme Kinder und Jugendliche aus der Stadt Mombasa in Kenia (siehe Karte auf S. 1) die Möglichkeit bekommen, zur Schule zu gehen. Darum wurden ein Kindergarten und ein Schulgebäude mit eigenem Brunnen und einer Essensausgabe aufgebaut. Die



Schule befindet sich wie unsere eigene im Aufbau und hat mittlerweile 9 Klassen mit 135 Schülerinnen und Schülern. Weitere Informationen findest Du auf www.thamani.org.

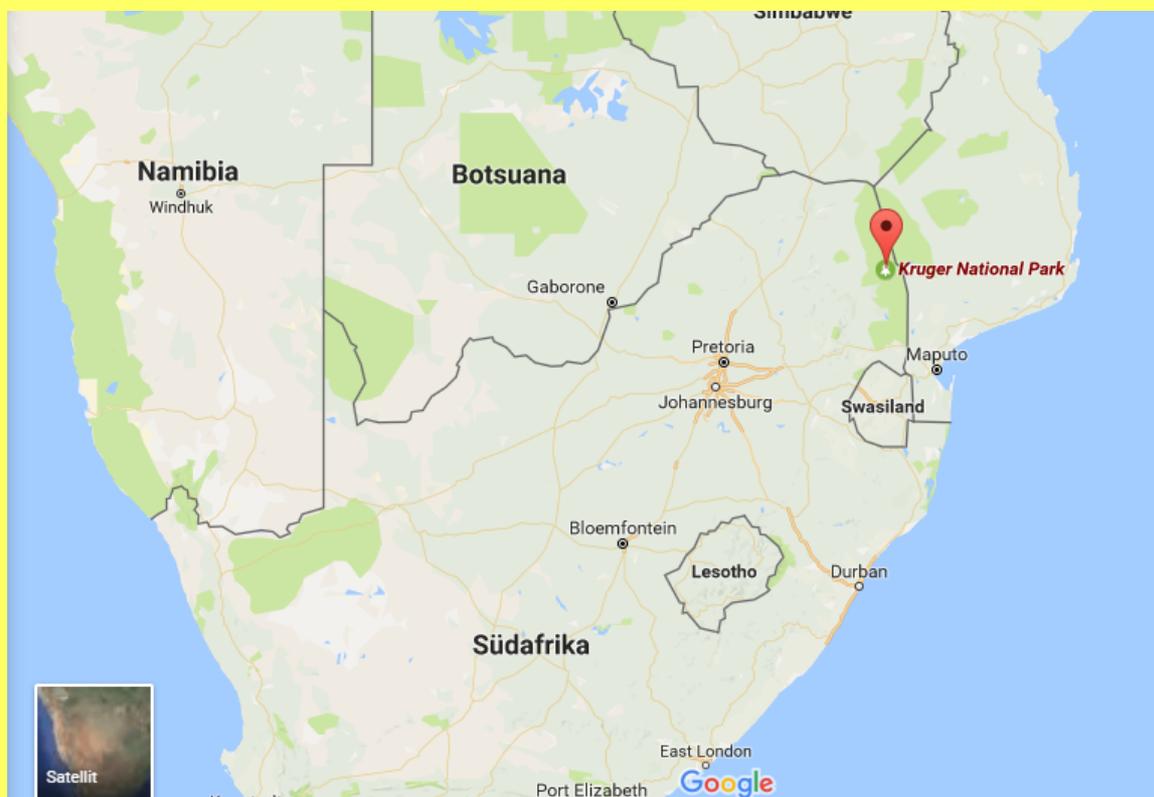
DER KRUGER NATIONALPARK

von Leonie und Sophie

- Der Kruger National Park (oft auch fälschlicherweise als Krüger Nationalpark bezeichnet) ist das größte Natur- und Wildschutzgebiet im Staat Südafrika. Der Park liegt im Nordosten des Landes, ca. vier Autostunden von Johannesburg entfernt. Das Gebiet wird von Südafrikanern auch Lowveld genannt. Der Nationalpark liegt in den Provinzen Limpopo und Mpumalanga und am Rande von Zimbabwe, Mosambik und dem Königreich Swasiland.
- Der Park ist durchschnittlich 54 km breit und umfasst eine Fläche von rund 20.000 Quadratkilometern. Damit gehört er zu den größten Nationalparks in Afrika.
- Der Park wurde 1898 von Paul Kruger gegründet.



Die Projektgruppe zum Nationalpark hat sich Filme angeschaut und danach Arbeitsblätter bearbeitet, um so mehr über den Park und seine vielen tierischen Bewohner zu erfahren.



AFRIKANISCHE SIEDLUNGEN

Von Sophie und Leonie

- Ein afrikanisches Dorf besteht aus einer Ansiedlung mehrere Familien. Die Siedlung liegt entweder in der Nähe eines Flusses oder Baches oder an einer Quelle.
- Die Familien sind weit größer als Familien in Europa. Sie bestehen aus zwanzig Personen oder mehr, so dass in einer Siedlung hundert oder mehr Einwohner leben können.
- An einer kreisförmigen Außenmauer reihen sich Häuser aneinander, während sich im Inneren Getreidespeicher, Kochstellen und Ställe befinden
- Typisch für ein westafrikanisches Dorf sind die strohbedeckten Rundhütten. Sie sind aus Lehm gebaut, weil es günstig ist. Im Inneren ist es deshalb schön kühl. Die Hütten sind nicht wahlweise angeordnet, sondern ganz nach Plan.
- Probleme kann es geben, wenn in der Regenzeit der Lehm feucht wird. Dann können die Häuser einstürzen.

In der Projektgruppe unter der Leitung von Frau Brebaum und Herrn Westhoff wurden Modelle von altafrikanischen Siedlungen nachgebaut.



AFRIKANISCHE MASKEN

Von Lotta, Helena, Sebastian und Melanie

Masken spielen in der afrikanischen Stammeskultur eine große Rolle. Sie dienen als Mittel der Verkleidung oder Verstellung in einem Schauspiel



mit einem gewissen magischen Kern und haben - je nach Kultur und innerhalb dieser nach Art der Maske - eine unterschiedlichen symbolische Bedeutung. Masken können absichtlich Angst hervorrufen oder andererseits für Eingeweihte einen Geist herbeirufen.

Jede Farbe der Masken- oder Gesichtsbemalung hat eine bestimmte Bedeutung: Der Farbe Rot schreibt man bei den Stämmen Afrikas Heilwirkung zu. Die jungen Männer und Frauen tragen bei den Initiationsfeiern die Farbe Weiß, welche sie aus Lehm, Mehl, Kaolin oder zerkleinerten Muscheln herstellen, als Symbol für Reinheit.

Die Projektgruppe hat sich unter der Leitung von Frau Hackmann mit viel Mühe die Zeit genommen, um mit Hilfe von Gips für alle Teilnehmer individuelle Masken zu formen und dann zu bemalen. Das ist bestimmt nicht einfach!

Hier sieht man noch ein paar schöne Bilder von dieser Gruppe:



KINDER AFRIKAS

Von Lena

Viele Familien in Afrika sind sehr arm und haben kaum etwas zum Leben. Daher ist Kinderarbeit weit verbreitet, um Geld hinzu zu verdienen. Auch in ihren Familien müssen die Kinder viel mithelfen. Sie müssen zum Beispiel oft Wasser von weit entfernten Brunnen holen, denn es gibt besonders in den Wüstenregionen Afrikas nur sehr wenig Wasser. Wo diese Regionen sich befinden, kann man auf der Karte auf der ersten Seite nachschauen.

Weil die Menschen so arm sind, müssen sie oft aus alten Dosen, Schüsseln oder Ähnlichem trinken.

Wie beschäftigte sich die Gruppe „Kinder Afrikas“ mit dem Thema?

Zuerst haben die Gruppenteilnehmer Filme über das Leben der Kinder in Afrika geschaut:

- „Ägypten, das Land am Nil“
- „Äthiopien, Festival des Feuers“
- „Kamerun, Schätze aus dem Regenwald“

Danach teilten sich die Teilnehmer in Gruppen auf, in denen sie Plakate erstellten, in denen Informationen über das Familienleben und den Tagesablauf der Kinder aufgeschrieben wurden.

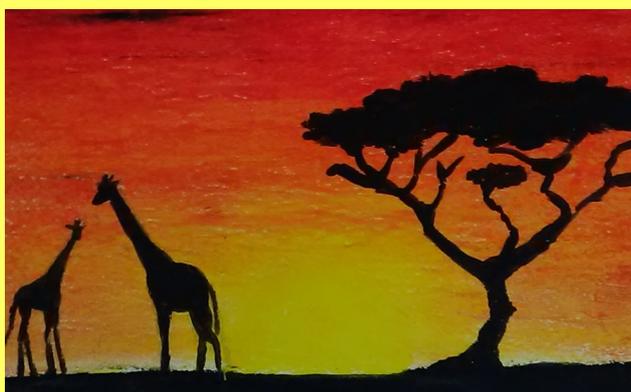
So müssen die Kinder im Alltag beispielsweise Holz hacken, kochen und auch viel beten!



BILDER DER SAVANNE

Von Melanie und Sebastian

Unter der Leitung von Frau Nüßemeier fertigte diese Projektgruppe mit Wachsmalstiften, Wasserfarben, Kreide und Stiften anspruchsvolle Bilder mit Motiven aus der afrikanischen Savanne an. Zunächst wurden Vorlagen abgepauscht, dann begann die eigentliche Arbeit mit dem Kolorieren. Für das Malen eines solchen Bildes benötigt man mehr als zwei Stunden! Nach der Ausstellung am letzten Projekttag durften die Schülerinnen und Schüler ihre selbstgemachten Kunstwerke mit nach Hause nehmen.

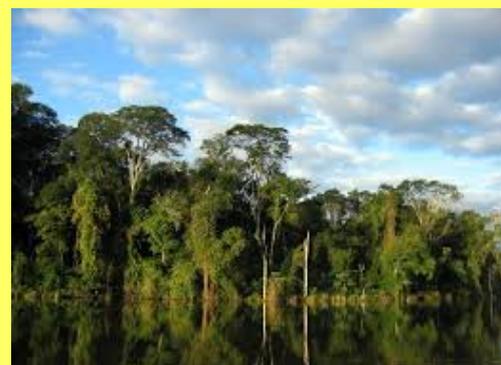


DER REGENWALD

Von Sophie und Leonie

- Im Ruwenzorigebirge zwischen Uganda und Kongo gibt es Regenwaldgebiete, die 300 und mehr Regentage im Jahr haben
- Der größte Teil der afrikanischen Regenwälder liegt rund um das Kongo-Becken. Kleinere Teile befinden sich u.a. noch an der Elfenbeinküste, im kenianischen Hochland und auf Madagaskar.
- Der Regenwald dient nicht nur Tieren und Pflanzen, sondern auch Menschen als Lebensraum. So lebt z.B. in Kamerun der Stamm der Baka-Pygmäen.
- Die Vorliebe und starke Nachfrage der Siedler außerhalb des Regenwalds nach Bush Meat (Fleisch wild lebender Tiere) ist ein großes Problem. Für dieses Fleisch ziehen zahlreiche Wilderer los und jagen beispielsweise unsere nächsten Verwandten, die Menschenaffen: Gorillas, Schimpansen und Bonobos, aber auch Elefanten, Pythonschlangen und Gazellen. Jährlich werden dafür rund 4 Millionen Tiere geschlachtet.
- Der Holzverkauf wird u.a. zur Finanzierung von Bürgerkriegen verwendet. Auch werden wertvolle Hölzer im Auftrag europäischer Möbelfabrikanten gefällt. Dabei werden zwar meist nur die ein bis zwei teuersten Urwaldriesen pro Hektar gefällt. Die scheinbar schonende Methode hinterlässt aber die übrige Vegetation zu 70% zerstört.

In der Projektgruppe unter der Leitung von Frau Apke beschäftigten sich die Teilnehmer mit Fauna und Flora im Kongogebiet, erstellten Plakate, recherchierten im Internet und vieles mehr. So wurde der Regenwald lebendig erfahrbar!



AFRIKANISCHE MUSTER

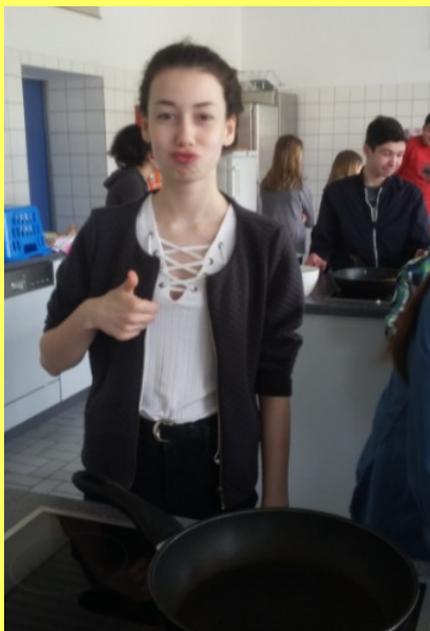
Von Sophie und Leonie

- Nahezu egal in welches afrikanische Land man reist, fallen einem sofort die Farbenpracht und die Vielfalt einzigartiger Muster und Formen der traditionellen afrikanischen Gewänder auf, mit denen vor allem die Frauen gekleidet sind.
- Es gibt sehr viele unterschiedliche Muster in verschiedenen Farben, wie unsere Bilder zeigen. Vielen Dank an Frau Ohlig für die spannende Projektarbeit!



AFRIKANISCHES ESSEN

von Linn und Stina



So verschieden auch die Länder sind, so vielfältig ist auch die afrikanische Küche. Das Essen in Südafrika hat einen arabischen Einschlag, im Westen ist es vor allem europäisch und asiatisch. Typisch schwarzafrikanische Kochkünste findet man in Ost-, Zentral- und Westafrika. Äthiopien wiederum hat ganz eigene Spezialitäten.

Nordafrikanisches Essen

Typisch sind stark gewürzte Gerichte mit Fisch, Meeresfrüchten, Schaf- und Lammfleisch, Datteln,



Mandeln, Oliven, verschiedenen Gemüsesorten und Kichererbsen.

Als Vorspeise, Beilage oder Zwischenmahlzeit, manchmal auch als Hauptgericht, wird meist Taboulé serviert - ein Salat aus Bulgur (vorgekochter Weizen), Tomaten, Zwiebeln oder Schalotten, Petersilie, Olivenöl, etwas Wasser und Zitronensaft. Gewürzt wird der Salat mit Pfefferminze, frischer Petersilie, Salz und Pfeffer.

Schmorgerichte, Fleischspießchen (Schisch Kebab), Gemüsebällchen (Falafel) oder Fleischbällchen aus Lamm- oder Rindfleisch (Köfte) und vor allem Couscous sind beliebte Hauptspeisen. Als Beilage gibt es Fladenbrot und als Nachspeise honigsüße Desserts. Dazu wird Pfefferminztee oder ein süßer, orientalischer Mokka serviert.

Fufu - typische Speise Schwarzafrikas

Der in Ghana und Westafrika traditionell als Hauptbestandteil oder Beilage von Gerichten verzehrte „Fufu“ oder „Foufou“ ist ein zäher Brei aus verschiedenen Zutaten wie Kochbananen und Süßkartoffeln.

Projektgruppe Afrikanisches Essen

Die Projektgruppe Afrikanisches Essen lernte typisch afrikanisches Essen in Theorie und Praxis kennen. Die Teilnehmer haben leichte Gerichte zubereitet. Unter der Leitung von Frau Nowakowski und Frau Beermann stellten sie am letzten Tag der Projektwoche Gerichte vor, sodass die anderen Kinder diese Gerichte kennenlernen und probieren konnten. Ungewohnt, aber lecker!

GESUNDHEIT IN AFRIKA

Ein Interview mit Frau Lohmeier

von Finn, Justin und Leon

Frage: Was sind die schlimmsten Krankheiten in Afrika?

Frau Lohmeier: Das sind sicher HIV, Malaria und Tuberkulose.

Frage: Gibt es denn Medikamente gegen diese Krankheiten?

Frau Lohmeier: Ja, es gibt Medikamente, aber sie sind sehr teuer. Außerdem bilden sich schnell Resistenzen, und die Entwicklung neuer Arzneimittel kostet viel Geld.

Frage: Wie sieht die Versorgung mit Krankenhäusern und Ärzten in Afrika aus?

Frau Lohmeier: Die sieht in vielen Teilen Afrikas – natürlich am meisten in den zahlreichen armen Gegenden - leider sehr schlecht aus.

Frage: Kann man ohne gesundheitliche Bedenken nach Afrika reisen?

Frau Lohmeier: Das kann man pauschal schwer beantworten. Auf jeden Fall sollte man seinen Impfschutz überprüfen und sich für das jeweilige Land, in das man reist, genau informieren.

Danke für das Interview!



AFRIKANISCHE TROMMELN

Von Sofie und Stina

Traditionelle afrikanische Musik ist eine ungenaue Bezeichnung für die in schwarzafrikanischen Ländern gespielte Musik, die nicht oder nur wenig von Musikstilen aus anderen Ländern beeinflusst wurde. Aber natürlich gibt es seit jeher auch einen Kulturaustausch zwischen den Regionen. Außerdem hatte die arabische

Musik einen starken Einfluss auf die afrikanische Musik. Mit Trommeln gespielte schwierige Rhythmen sind nur ein Aspekt der afrikanischen Musik, von ebensolcher Bedeutung ist die mündlich überlieferte Gesangstradition.

EINIGE FRAGEN AN HERRN GLOMBIK UND TEILNEHMER SEINER TROMMEL-GRUPPE

1. Gibt es unterschiedliche Trommeltechniken? - Ja, manchmal spielt man laut und manchmal leise. Das liegt an der Technik, wie man trommelt.
2. Welche Trommeln gibt es? - Es gibt verschiedene Trommeln, große und kleine.
3. Habt ihr diese Gruppe gewählt? Wenn ja, warum? - Ja, weil ich mich gut mit Musik auskenne und mich dafür interessiere. Außerdem damit ich mit meinen Freunden zusammen komme.

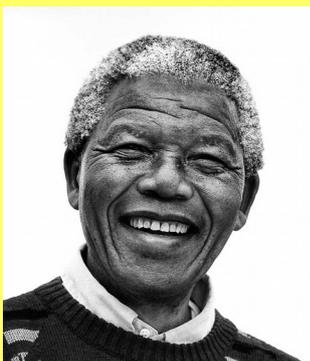


4. Warum übernehmen Sie diese Gruppe? - Weil ich mal auf einem Trommellehrgang war und mir das sehr gut gefallen hat.
5. Wie füllen Sie diese drei Tage? - Mittwoch basteln wir Trommeln, die wir dann auch spielen wollen. Wir beschäftigen uns aber auch mit den Hintergründen des Trommelns.



NELSON MANDELA

Von Finn, Justin und Leon



Nelson Mandela (1918-2013) war ein südafrikanischer Politiker, der sich für die Gleichstellung der schwarzhäutigen Bevölkerung eingesetzt hat und dafür sogar 28 Jahre lang im Gefängnis saß. Die schwarzhäutige Bevölkerung hatte nämlich seit Jahrhunderten viel weniger Rechte als die weißhäutige Oberschicht. Diesen gesellschaftlichen Zustand nannte man

Apartheid. 1993 erhielt Mandela für seinen Einsatz den Friedensnobelpreis. Von 1994 bis 1999 war er Präsident Südafrikas, das sich unter seinem Einfluss zu einer Demokratie (unter Abschaffung der Rassentrennung) wandelte.

Die Projektgruppe hat die schwierige Lage, in der sich die Schwarzen so lange Zeit befanden, unter anderem durch ein Stop-Motion-Video erfahrbar gemacht. Eindrucksvoll wurde deutlich, wie gut wir es heute hier in Deutschland mit unserer freiheitlichen Gesellschaft haben!



AFRIKANISCHE STÄEMME

Von Elisa

Afrika ist die Heimat von über 3000 verschiedenen Völkern mit 2000 unterschiedlichen Sprachen. Jeder Stamm hat andere Traditionen und Rituale. Dies ist einer der vielen Gründe, warum Afrika so interessant ist.

Die Siedlungsgebiete der schwarzen Völker beginnen im Süden der Sahara, die eine Trennlinie zum nördlichen Afrika wirkt. Im Norden der Wüste leben hellhäutige Völker, oft spricht man von "Weißafrika" und "Schwarzafrika". Diese Trennung ist aber nicht eindeutig, Mischbevölkerungen bilden Übergänge zwischen dem Norden und Süden.



Projektgruppe Afrikanische Stämme

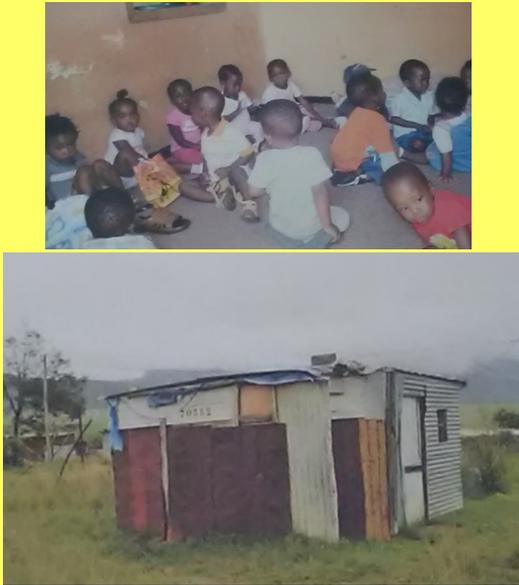
Die Projektgruppe Afrikanische Stämme mit 28 Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Frau Schäperklaus und Herrn Schröder erarbeitete einige Informationen über die afrikanischen Stämme. Als Informationsgrundlage dienten Filme und einige Texte. Am Ende der Projekttag stellte die Gruppe Plakate über ein paar Stämme vor.

TOWNSHIPS

Von Lena

Townships sind riesige Slums der armen schwarzhäutigen Bevölkerung. Die Menschen leben dort unter sehr schlechten Bedingungen. Die Kriminalitätsrate ist sehr hoch.

Die Projektgruppe hat sich unter der Leitung von Frau Cosse mit den ärmlichen Verhältnissen und den Problemen, unter denen die Menschen in den Townships leben, befasst. Unsere Bilder geben einen kleinen Eindruck davon.



AFRIKANISCHE SPIELE

Von Lotta und Helena

In Afrika spielen Kinder und Erwachsene natürlich genauso gerne wie hierzulande. Die Projektgruppe unter Leitung von Frau Runde hat sich Anleitungen verschiedener afrikanischer Spiele erarbeitet und dabei viel Spaß gehabt!



SPIELANLEITUNGEN ZUM NACHSPIELEN

von Sophie und Leonie

Spiel 1: Alle Personen, die mitspielen, stehen in einem Kreis. Eine Person geht in die Mitte. Eine von den Personen, die drumherumstehen, bekommt einen Ball. Die Person versucht die Person in der Mitte mit einem Ball abzuwerfen. Das Ziel der Person in der Mitte ist, dass sie solange wie möglich in der Mitte bleiben kann, ohne dass sie abgeworfen wird. Wenn die Person in der Mitte abgeworfen wird, muss die Person in die Mitte, die den Treffer gelandet hat. Und immer so weiter.....

Spiel 2: Alle Personen, die mitspielen, stehen in einem Kreis. Jede Person hat einen Stock in der Hand. Einer zählt bis drei und dann lässt jeder seinen Stock fallen. Jeder muss den Stock von der Person, die neben einen steht, wieder auffangen. Und immer so weiter.....

AFRIKANISCHE TÄNZE

von Helena und Lotta

Die Trommler begleiten die Tänzer mit ihrem Spiel.

Es gibt ganz verschiedene Tänze z.B.:

- Kriegstänze:

Sie bieten eine Möglichkeit, Techniken des Schwertkampfes zu trainieren, das Vermeiden von Angriffen zu üben. Gleichzeitig werden die Muskeln entwickelt, die für diese Art Bewegung gebraucht werden. Außerdem können die Krieger Kraft und Stolz zeigen.

- Liebestänze:

Sie können ebenso anmutig wie kraftvoll und energisch sein. Sie werden oft bei Vollmondfesten, Hochzeiten und Jahresfeiern getanzt.



Das Afrika Journal besuchte die Schülerinnen und Schüler, die sich unter Leitung von Frau Riedemann, Frau Altan und Frau Reeck mit dem Thema befassten. Wir haben gesehen, wie sie die

Tänze mit sehr viel Mühe und Afrikanischer Musik gestaltet haben. Sie haben aber auch neben dem Tanz sehr schöne Tücher bemalt.



AFRIKANISCHE MOTIVE

von Lotta und Helena

Diese Gruppe gestaltete unter Leitung von Frau Kerkhoff schöne afrikanische Motive auf Papier. Sie wandte dabei eine afrikanische Drucktechnik an.

In mehreren Farben gestalteten sie die Bilder. Diese Technik kommt aus Namibia und man nennt sie auch „Cardboard-printing.“





AFRIKA UND DAS WASSERPROBLEM

Von Sebastian und Melanie

Das größte Problem in den Wüstengegenden Afrikas (ca. 40 % des ganzen Kontinents!) ist der Mangel an frischem (Trink-)Wasser. Doch auch dort, wo Wasser z.B. aus Regen verfügbar ist, ist es nicht immer sauber. Die Projektgruppe zu diesem Thema hat unter Leitung von Herrn Steuter einen eigenen,

riesigen Wasserfilter gebaut, wie man auf dem Foto sieht. Das Wasser läuft (von oben nach unten) durch Anthrazit, Quarzsand und Quarzkies, dann durch einen Filter in einen Auffangbehälter. Das Wasser, das gefiltert wurde, wurde als Grundwasser aus dem Boden gewonnen.





SPORT UND SPORTGERÄTE IN AFRIKA

Von Leonie und Sophie

- Sport hat in Südafrika einen hohen Stellenwert. Grundsätzlich gibt es ein breites Angebot an Sportarten, vergleichbar mit den Sportarten in Europa, wenngleich Wintersportarten gänzlich fehlen. In den ehemaligen britischen Kolonien sind Rugby und Cricket die mit Abstand wichtigsten Sportarten.
- Es gibt auch Sportarten, die wir in Europa überhaupt nicht kennen. Jukskei beispielsweise ist eine knapp 300 Jahre alte Sportart, die sich in Südafrika entwickelte und heute vor allem in Südafrika und Namibia von der Bevölkerung gespielt wird. Auf Youtube gibt es ein Video, in dem man sich anschauen kann, wie dieser Sport funktioniert!
- Es gibt in Afrika große Sportveranstaltungen. Neben einmaligen Großveranstaltungen wie der Fußball-WM 2010 findet z.B. regelmäßig eine afrikanische Radsportmeisterschaft statt.



Die Teilnehmerinnen der Projektgruppe unter Leitung von Frau Pohlmann und Herrn Sauerhering haben zum Beispiel afrikanische Sportgeräte (wie z.B. Boomerangs) nachgebaut.



5 MINUTEN AFRIKA

Von Leon, Finn und Justin

Unter der Leitung von Herrn Helming und Herrn Dörr sowie Herrn Köster hat diese Projektgruppe mithilfe modernster Technik etwa 5-minütige Lernvideos über Afrika erstellt. Unter anderem wurden folgende Themen in den Fokus gerückt: Kinderarbeit,

Waffenhandel, Hungersnöte und Umweltverschmutzung. Angedacht ist eine Veröffentlichung auf Youtube, damit alle Schülerinnen und Schüler diese spannende Möglichkeit nutzen können, etwas über Afrika zu lernen. Wir freuen uns schon darauf!



SOLARKOCHER

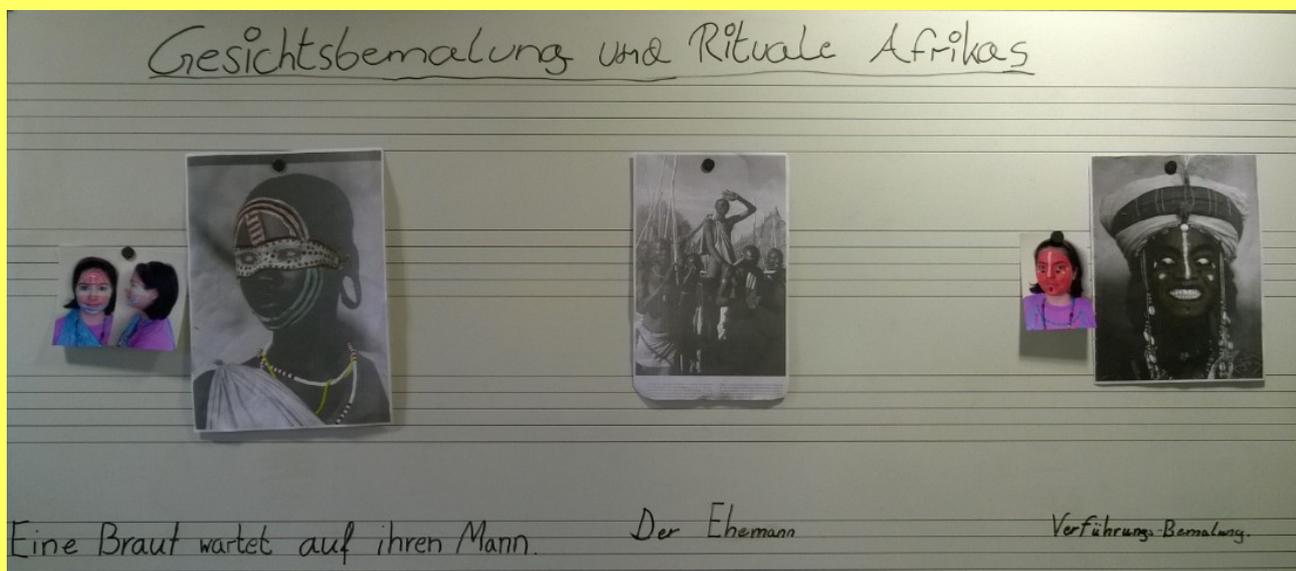
Wie ihr wisst, sind die Temperaturen in Afrika im Allgemeinen viel höher als hier und es gibt viel Sonnenschein. Darum benutzt man dort auch gerne die Sonne zur Erhitzung von Lebensmitteln – völlig kostenfrei. Die Projektgruppe von Herrn Plumpe hat eigene

Solarkocher gebaut. Dabei wird das Licht mithilfe von Folie gebündelt. Sogar bei unserem schlechteren deutschen Wetter konnten die Teilnehmer Würstchen und Toast erhitzen!



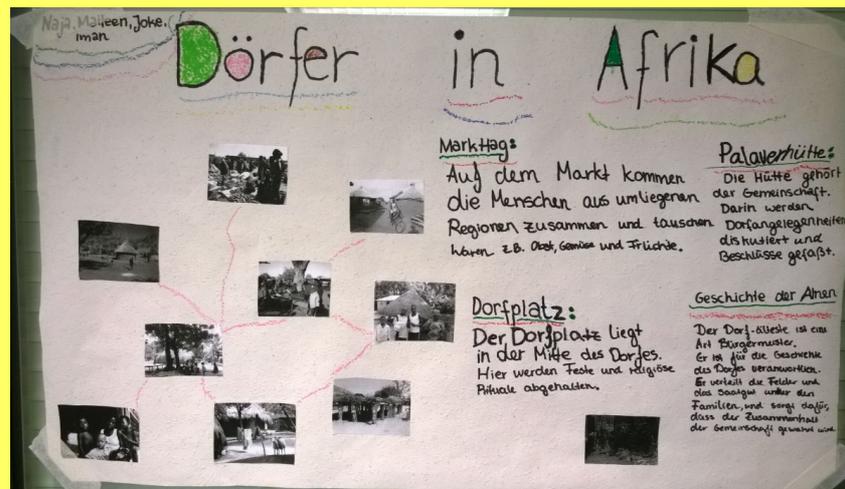
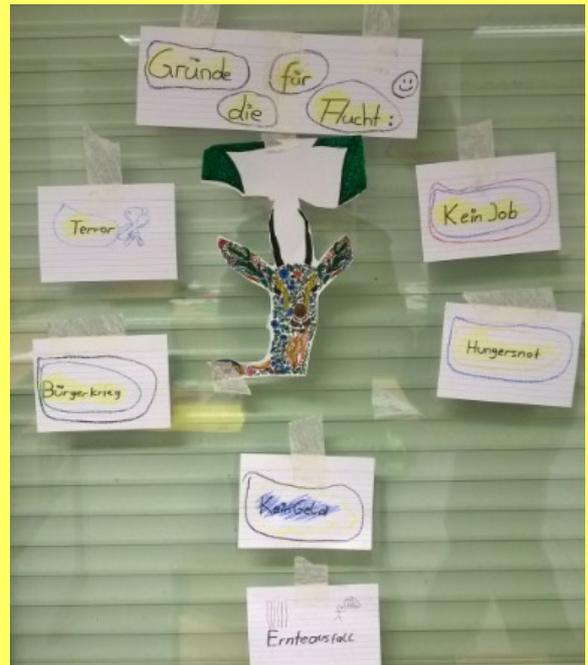
SCHMUCK UND GESICHTSBEMALUNG

Nicht nur Masken, sondern auch selbst hergestellter Schmuck und Gesichtsbemalung spielen in der afrikanischen Kultur eine große Rolle. Die Projektgruppe zum Thema haben sich mit den Hintergründen beschäftigt und Techniken erprobt. Bei ihrer Präsentation am letzten Projekttag konnten sich alle Gäste von den neuen Experten schminken lassen.



KINDER AUF DER FLUCHT

Bei Projekttagen zum Thema Afrika durfte das Thema Flüchtlinge natürlich nicht fehlen, denn viele der Flüchtlinge stammen aus (nord-)afrikanischen Ländern. Besonders Kinder haben bei ihrer Ankunft hier in Deutschland oft schlimme Erlebnisse hinter sich, die wir uns nur schwer vorstellen können. Die Projektgruppe unter Leitung von Herrn Walke beschäftigte sich mit den Gründen der Flucht und der schwierigen Suche nach einer neuen Heimat in einem fremden Land. Vielen Dank dafür!



IMPRESSUM

Die Redaktion bedankt sich für eure Aufmerksamkeit:



1. Reihe v.l.: Lena Schilling, Finn Wennemer, Justin Zügel, Leon Möllerherm
2. R. v.l.: Sebastian Reeker, Melanie Klimenko
3. R. v.l.: Lotta Sasse, Helena Köster, Leonie Wiese, Sophie Varelmann
4. R. v.l.: Stina Niehues, Sofie Wallmeyer, Elisa Alfar, Linn Köster
Projektleitung: Herr Koop

Bildnachweise

- Titelseite: http://www.brieffreunde.de/images/gruppen/81336_1264150709_der_koenig_der_loewen.jpg (bearbeitet)
- Afrika-Karte S. 1: <https://eibitravels.files.wordpress.com/2014/09/africa.jpg>
- Bild der Thamani-Schule S. 3: www.thamani.org
- Karte Kruger Nationalpark S. 4: Google Maps
- Nelson Mandela S. 12: <http://www.idainternational.org/wp-content/uploads/2015/04/Nelson-Mandela.jpg>

Die Informationen der Sachtexte stammen aus dem Material der Projektgruppen und, soweit nicht anders angegeben, aus den einschlägigen Wikipedia-Artikeln.